

MR. RESET IN MOSKAU

WAS BEDEUTET WASHINGTONS NEUER BOTSCHAFTER IN RUSSLAND FÜR EZIEHUNGEN?

DAVID SIRAKOV

Ende Mai wurde bekannt, dass Barack Obama Michael McFaul für den Posten des neuen Botschafters in der Russischen Föderation nominieren wird. Damit setzt der amerikanische Präsident Zeichen nach innen wie nach außen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Senats wechselt mithin der wichtigste Berater des Weißen Hauses in Sachen Russlandpolitik nach Moskau und wird Nachfolger von John Beyrle. Wer ist Michael McFaul? Welche Hürden bestehen noch für seine Ernennung? Und was wird vom neuen US-Botschafter in Moskau zu erwarten sein?

AKADEMIKER STATT KARRIEREDIPLOMAT

Mit dieser Personalentscheidung überrascht Präsident Obama vor allem in einer Hinsicht: Der Botschaftsposten in Moskau wird nicht wie gewohnt mit einem erfahrenen und verdienten Diplomaten besetzt. Von den insgesamt sechs Botschaftern seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstammen fünf aus den Reihen der Karrierediplomaten.¹ Michael McFaul hingegen kommt aus dem aka-

Stanford University. Er studierte ebendort Internationale Beziehungen, slawische Sprachen, russische sowie osteuropäische Studien und wurde im Bereich Internationale Beziehungen an der Oxford University promoviert.² Im Laufe seiner akademischen Karriere war er häufig in Russland zu Gast und zählt eine Vielzahl von russischen Experten, Politiker und Wirtschaftsvertreter zu seinem Freundes- und Bekanntenkreis. Bereits während des Vorwahlkampfes 2007 stieß er zum Obama-Team und wechselte nach dem Wahlsieg in die Position des *Special Assistant to*

¹ Einzig Robert S. Strauss, der von 1991 bis 1992 Botschafter in Moskau war, hatte keinen diplomatischen, sondern einen politischen Hintergrund. Vgl. dazu die Website des US Außenministeriums zu den ehemaligen Botschaftern in Moskau unter <http://moscow.usembassy.gov/ministers-and-ambassadors.html> (aufgerufen am 29.6.2011).

² Siehe für einen umfangreicheren Lebenslauf <http://politicalscience.stanford.edu/cvs/MCFAUL-RESUME-1-2011.pdf>

Atlantische Themen 3
Juli 2011

© 2011 Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Lauterstr. 2
67657 Kaiserlautern
Tel.: 0631-366 100
Fax: 0631-366 1015
www.atlantische-akademie.de
info@atlantische-akademie.de

ISSN 2192-5844



Atlantische
Akademie



Rheinland-Pfalz

the President and Senior Director, Russia and Eurasia Affairs,

Reset

US-Russia Bilateral Presidential Commission

RAGMATIKER STATT NEOKONSERVATIVER

Gerade Letzteres spiegelt auch McFauls Forschungs- und Publikationstätigkeit wider. Hierin beschäftigte er sich wiederholt mit der Entwicklung der russischen Demokratie im Allgemeinen und dem dortigen Parteien-, Wahl- und Regierungssystem im Besonderen (Colton/McFaul 2000, Hale et al. 2004, McFaul 2001, 2004, McFaul/Treyger 2005). Der zukünftige amerikanische Botschafter äußerte sich darin immer wieder kritisch über das System, welches vornehmlich durch den ehemaligen russischen Präsidenten und heutigen Ministerpräsidenten, Vladimir Putin, implementiert wurde (siehe u.a. McFaul/Stoner-Weiss 2008). Diese Positionierung und seine Tätigkeit als *Senior Fellow* Hoover Institution

23, Sirakov 2010: 206f., 233f.).

Eine solche ideologische Verortung McFauls hält einer genauen Betrachtung seiner Schriften allerdings nicht stand. Zwar propagiert McFaul – wie die Neokonservativen auch – die große Bedeutung von Demokratisierung als Stabilisierungsfaktor in der internationalen Politik, doch stellt er im gleichen Atemzug fest, dass die Demokratieförderung schon lange kein Alleinstellungsmerkmal und mithin auch nicht mehr die alleinige Aufgabe der Vereinigten Staaten ist. Dies liege nicht zuletzt an den Problemen in der amerikanischen Demokratie selbst und den mitunter daraus resultierenden Glaubwürdigkeitsproblemen einer US-Demokratieförderungspolitik (McFaul 2004/2005: 148, 152). Zudem ist die Verbreitung von Demokratie und Menschenrechten in der Vorstellung der Neokonservativen lediglich als sekundäres Ziel zu sehen. Und hier liegt der gravierendere Unterschied zu McFaul: Das primäre Ziel der Neokonservativen ist der Aufbau und Erhalt einer »benevolent global hegemony« (Kristol/Kagan 1996: 20) oder – wie es ein Jahr später in den Prinzipien der Neokonservativen formuliert wurde – »American global leadership« (PNAC 1997). Die Konsequenz für die amerikanische Russlandpolitik wäre eine Isolation Moskaus oder zumindest eine Containment-Politik. In einer Anhörung vor dem Senat im Mai 2007 nahm McFaul indes die konträre Position ein und riet zu einer langfristig ausgelegten, engagierteren Politik:

Georgia

Finding Mission on the Conflict in

Reset

REPUBLIKANER IM SENAT

Gemäß Art. II Absatz I der amerikanischen Verfassung bedürfen vom Präsidenten vorgeschlagene Botschafter der vorherigen Zustimmung durch den Senat. Damit müssen mindestens 51 der 100 Senatoren der Personalie McFaul zustimmen, was angesichts der Mehrheitsverhältnisse (51 Demokraten, 47 Republikaner und 2 Unabhängige, die mit den Demokraten stimmen) zunächst unproblematisch scheint. Allerdings wird auch bei dieser Abstimmung der sogenannte *Filibuster*

gig machte (Rogin 2011). Es ist daher zu erwarten, dass die Anhörung im Senat zu einer Abrechnung der Republikaner mit der Russlandpolitik der Obama-Administration gerät. Weitere umstrittene Fragen wie der New-START-Vertrag, die Demokratieentwicklung in Russland und die sicherheitspolitischen Einschätzungen mit Blick auf eine etwaige NATO-Mitgliedschaft von Georgien und der Ukraine werden voraussichtlich thematisiert. Dabei wird insbesondere die von Republikanern massiv kritisierte -Politik und eine damit verbundene zu laxen Haltung Washingtons gegenüber Moskaus Machtambitionen und Einfluss-sphärenpolitik im postsowjetischen Raum (u.a. im Baltikum und Kaukasus) sowie eine fehlende Unterstützung demokratischer Kräfte in Russland im Zentrum der Vorwürfe stehen. Aus konservativer Sicht hat die Obama-Administration die amerikanischen Interessen aus den Augen verloren und Kooperationen sind nur in solchen Bereichen möglich, die den russischen Interessen entsprechen (Cohen 2010: 3).

Letztlich kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Senat dem Vorschlag des Präsidenten folgen wird. Michael McFaul ist ein überaus qualifizierter und über die Parteigrenzen hinweg respektierter Kandidat. Insbesondere sein Engagement im Bereich der Demokratieförderung und des zivilgesellschaftlichen Dialogs sollte der republikanischen Agenda entgegenkommen. Ob Barack Obama für die Zustimmung Zugeständnisse beim Thema Raketenabwehr machen muss, wird sich zeigen müssen.

POSITIVE REAKTIONEN AUS RUSSLAND

Die Nachricht von der Nominierung Michael McFauls stößt in Moskau auf unterschiedliches, aber mehrheitlich positives Echo. Die skeptischen bis negativen Einschätzungen verweisen vor allem auf die diplomatische Unerfahrenheit McFauls sowie seine kritische Auseinandersetzung mit Russland. Entlang dieser Auffassung macht dies das Unverständnis der Obama-Administration gegenüber der Situation in Russland deutlich und wird zusätzliche Spannung hervorrufen (Terechov 2011).

Dem gegenüber begrüßt der Direktor des in Moskau, Dmitri Trenin, die Entscheidung und sieht in McFaul eine wichtige Weichenstellung für die Beziehungen zwischen beiden Staaten. Angesichts ausstehender Entscheidungen wie der Aufnahme Russlands in die Welthandelsorganisation, der Aufhebung des *Jackson-Vanik-Amendments*

³ Die Raketenabwehr und Afghanistanpolitik werden von mehreren russischen Experten als zentrale Bereiche für McFaul angesehen. Siehe Feschtschenko (2011).

³ Ähnlich äußert sich der Präsident des Moskauer Instituts für strategische Bewertungen, Aleksandr Konovalov. Er weist darauf hin, dass die Auswahl McFauls auch zeige, „welche höchste Aufmerksamkeit der russischen Politik in Washington zuteilwird“ (RIA Novosti 2011). Und auch Konstantin Kossatschew, Vorsitzende des Komitees für außenpolitische Angelegenheiten der Duma, betonte die positive Entwicklung der russisch-amerikanischen Beziehungen seit

Beginn der Obama-Administration und damit indirekt auch die Rolle des Russlandberaters Michael McFaul (Terechov 2011).

FORTSETZUNG DER RESET-POLITIK

Mit der Nominierung und voraussichtlichen Ernennung Michael McFauls zum neuen Botschafter in Russland findet die 2009 angestoßene Reset-Politik der Obama-Administration ihre Fortsetzung. Zwar verzichtet der amerikanische Präsident damit auf einen wichtigen Berater in Washington, gewinnt jedoch im gleichen Atemzug einen verlässlichen Gesandten in Moskau, der die amerikanische Position nicht nur diplomatisch vertritt, sondern konzeptionell und inhaltlich mitentwickelt hat und daher auch mit Substanz füllen wird. Dabei verbindet McFaul das theoretisch Denkbare mit dem praktisch Möglichen, was er in den vergangenen zweieinhalb Jahren unter Beweis gestellt hat: Die Betonung der sicherheitspolitischen Bedeutung der Beziehungen zu Moskau, ohne die Entwicklung der Demokratie und Zivilgesellschaft aus den Augen zu verlieren.

In Anbetracht der Vielzahl an offenen Fragen in den amerikanisch-russischen Beziehungen und den bevorstehenden Wahlen in Russland und den USA in diesem und vor allem im nächsten Jahr,⁴ benötigt die Obama-Administration einen kompetenten und mit der Russlandpolitik vertrauten Botschafter wie Michael McFaul, um den eingeschlagenen Weg fortzuführen.

LITERATUR

- Cohen, Ariel (2010): Time to Revise Obama's Russian "Reset" Policy (WebMemo, Heritage Foundation), Washinton (DC).
- Colton, Timothy J./McFaul, Michael (2000): Reinventing Russia's Party of Power: 'Unity' and the 1999 Duma Election, in: *Post-Soviet Affairs*, 16:3, S. 201-224.
- Dorrien, Gary J. (2004): *Imperial Designs. Neoconservatism and the new Pax Americana*, New York (NY).
- Dreyfuss, Robert (2008): The Rise and McFaul of Obama's Russia Policy (The Dreyfuss Report), <http://www.thenation.com/blog/rise-and-mcfaul-obamas-russia-policy> (aufgerufen am 1.7.2011).
- Falcone, Michael (2008): McCain Displays Credentials as Obama Relaxes, in: *The New York Times* vom 15. August, S. 15A.
- Feschtschenko, Viktor (2011): Peresagruska po nauke, in: *Rossijskaja Gaseta* vom 31. Mai, <http://www.rg.ru/printable/2011/05/31/posol.html> (aufgerufen am 12.6.2011).
- Hale, Henry/McFaul, Michael/Colton, Timothy (2004): Putin and the "Delegative Democracy" Trap. Evidence from Russia's 2003-04 Elections, in: *Post-Soviet Affairs*, 20:4, S. 285-319.
- Herrmann, Frank (2008): Der Krieg hält Einzug im Wahlkampf, in: *Der Standard* vom 12. August, S. 4.
- IIFMCG (2009): Report (Volume II), Brüssel.
- Kristol, William/Kagan, Robert (1996): Toward a Neo-Reaganite Foreign Policy, in: *Foreign Affairs*, 75:4, S. 18-32.
- McFaul, Michael (2001): Explaining Party Formation and Nonformation in Russia: Actors, Institutions, and Chance, in: *Comparative Political Studies*, 34:10, S. 1159-1187.

⁴ Die russischen Parlamentswahlen finden am 4. Dezember 2011 statt. Die Präsidentschaftswahlen in Russland und den USA folgen am 11. März sowie 6. November 2012.

Dr. David Sirakov hat Politikwissenschaft und Öffentliches Recht an der Universität Trier studiert.

Von 2004 bis 2010 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Kaiserslautern und wurde 2009 mit einer Arbeit über die Beziehungen zwischen Russland und den USA promoviert.

Seit 2010 ist er Studienleiter der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

- McFaul, Michael (2004): Russia's Transition to Democracy and U.S.-Russia Relations. *Unfinished Business* (Januar), http://www.americanprogress.org/kf/russia_mcfaul.pdf (aufgerufen am 4.1.2009).
- McFaul, Michael (2004/2005): Democracy Promotion as a World Value, in: *The Washington quarterly*, 28:1, S. 147-163.
- McFaul, Michael/Stoner-Weiss, Kathryn (2008): The Myth of the Authoritarian Model, in: *Foreign Affairs*, 87:1, S. 68-84.
- McFaul, Michael/Treyger, Elina (2005): Civil Society, in: McFaul, Michael/Petrov, Nikolai Vladimirovich/Ryabov, Andrei Vilenovich (Hrsg.): *Between Dictatorship and Democracy. Russian Post-Communist Political Reform*, Washington (DC), S. 135-173.
- PBS Newshour (2008): Marcus and Lowry Weigh Reactions to Georgia Crisis, http://www.pbs.org/newshour/bb/politics/july-dec08/mlgeorgia_08-15.html (aufgerufen am 12.3.2010).
- PNAC (1997): Statement of Principles (3. Juni), <http://www.newamericancentury.org/statementofprinciples.htm> (aufgerufen am 12.3.2008).
- RIA Novosti (2011): Eksperty: Makfol na posty posla ustranil by nedoverie meshdu RF i CSchtschA (29. Mai), <http://ria.ru/politics/20110529/381537502.html>.
- Rogin, Josh (2011): State Department facing several nomination fights, in: *Foreign Policy (The Cable)* vom 14. Juni, http://thecable.foreignpolicy.com/posts/2011/06/14/state_department_facing_several_nomination_fights (aufgerufen am 22.6.2011).
- Sirakov, David (2010): *Die russisch-amerikanischen Beziehungen von 2001 bis 2008. Innergesellschaftliche Präferenzbildung und exekutive Handlungsautonomie*, Baden-Baden.
- Terechov, Andrej (2011): Tschesvytschajnyj predvybornyj possol, in: *Nesavissimaja Gaseta* vom 31. Mai, <http://www.ng.ru/printed/255271> (aufgerufen am 15.6.2011).
- Trenin, Dmitri (2011): Ambassador 'Mike' McFaul Could Help Reset, in: *The Moscow Times* vom 2. Juni.
- U.S. Congress (2007): 110/1, House of Representatives, Committee on Foreign Affairs, *Russia: Rebuilding the Iron Curtain* (Hearing, May 17, 2007), Washington (D.C.), <http://www.foreignaffairs.house.gov/110/35430.pdf> (aufgerufen am 21.07.2008).